

## Krieg und Frieden

Zu diesem Thema hat die Ratsvorsitzende der EKD, Frau Margot Käßmann, mit ihrer Predigt in der Dresdener Frauenkirche am 01.01.2010 reichlich Diskussionsstoff und eine große und unterschiedliche Meinungsvielfalt erzeugt.

Dabei hat sie als überzeugte Christin, ihre Überzeugung zum Frieden auf der Welt dargestellt. Wie es in der Weihnachtsbotschaft heißt „und Frieden auf Erden“.

Dass es ihr dabei gelungen ist, den Krieg in Afghanistan, wie auch alle anderen Kriege, in ihrer Grausamkeit und Menschenverachtung wieder in den Blickpunkt zu rücken ist doch wunderbar, und wenn sie eine neue Kreativität zum Frieden anmahnt, so spricht sie aus christlichem Verständnis den Menschen aus dem Herzen.

Viel zu lange sind Militärstrategien auf der ganzen Welt den Theorien des preußischen Militärschriftsteller und General v. Clausewitz gefolgt, der unter anderem auch gelehrt hat:

### **„Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“**

Viel zu lange glauben wir, dass Kriege unvermeidbar sind.

Eigentlich hätte die Völkergemeinschaft (UNO) nach den fürchterlichen Erfahrungen zweier Weltkriege, über nationale Politik hinaus mindestens ca. 35 Kriege verhindern müssen, dafür braucht sie aber uneingeschränkte Mandate, die von den Kriegsverursachern ernst genommen werden.

Leider ist bei allen vorgenannten Konflikten immer das erste Opfer die Wahrheit. Da die Wahrheit ein Faktum ist, braucht es nur die Kraft und Überzeugung sie verständlich den Menschen weiter zugeben. Warum machen auch Politiker, der Unions-Fraktion, die ja sogar das „C“ in ihrem Parteinamen führen, Frau Käßmann Vorwürfe, weil sie aus christlicher Überzeugung handelt?

Fatal ist es dabei, wenn so getan wird, dass der Aufruf zum Frieden von einem naiven Friedensaktivismus getragen wird.

Im Gegenteil jede Friedensinitiative braucht Phantasie, Kreativität, Verständnis damit die Bereitschaft der verfeindeten Parteien geweckt wird ihre Konflikte friedlich auszutragen. Der Krieg muss die Ausnahme, die Ultima Ratio, bleiben.

Wir Christen können der Ratsvorsitzenden der Evangelischen Kirche dankbar sein, dass sie dazu aufgerufen hat, das Kostbarste den Frieden zu bewahren.

Das ist eine wichtige und richtige Einmischung in die politischen Entscheidungen. Frau Käßmann hat damit die Sensibilität bei den politisch Verantwortlichen gestärkt.

Selbstverständlich ist sie damit auch in erster Linie bei den deutschen Soldaten in Afghanistan, die keinen Angriffskrieg wollen, sondern gemäß ihrem Mandat einen friedlichen Aufbau leisten sollen.

Wir sind Frau Käßmann in jeder Weise zu Dank verpflichtet.

Werner Künkler